

ÜBER DIE LIEBE

Von

CLAUDE ANET

Dem Vergnügen kann man auch auf der Straße begegnen. Oh, kein Grund gleich Pfui! zu rufen! Ist es vielleicht nichts, eine entzückende Frau zu erblicken, sogleich gefesselt auf den beabsichtigten Weg zu verzichten, um ihr zu folgen? Mit entschlossenen, kleinen Schritten trippelt sie ihre Straße und ganz in ihrer Nähe, noch im Duft, der sie umgibt, verfolgt man sie und denkt fröhlich an das nahe Abenteuer. Man betrachtet sie, man atmet ihr Parfum... Wer mag sie wohl sein? Was für ein Leben führt sie? Gehört sie zu jenen, die bereit sind, sich erobern zu lassen? Wird sie entkleidet ihren Reiz bewahren?... Was wird sie wohl sagen, wenn ich sie anspreche? Ich muß sie unterhalten, sie zum Lachen bringen — eine Frau, die lacht, ist entwaffnet... Ich fühle es, ich werde siegen. Wir werden uns gegenseitig eine Stunde unseres Lebens verschönern. Noch weiß ich nichts von ihr, noch kenne ich sie nicht. Unvorhergesehen dränge ich mich in ihr Leben — um ebenso rasch wieder zu verschwinden. Das wahre Vergnügen ist nur kurz und kennt kein Morgen. Eilen wir, um es zu erhaschen. / Doch die kultivierten Lebenskünstler wissen, daß selbst das Vergnügen der Empfindungen längerer Vorbereitung bedarf. Sie kennen die Gefahren solcher Begegnungen und den schalen Nachgeschmack möblierter Zimmer. Und wenn sie einer reizenden Frau auf der Straße begegnen, dann sind sie klug genug, sich wohl eine Weile mit der Verfolgung zu unterhalten, aber das entzückende Abenteuer knüpft und löst sich bloß in ihrer Phantasie...



*Aus dem bisher in deutscher Sprache noch nicht erschienenen Werk
„Notes sur l'amour“. Autorisierte Übertragung von Georg Schwarz*